



The Hwange National Park is the largest and at the same time, the most prominent nature park in Zimbabwe with its 14,650 km². It is named after a local tribal chief. In the 19th century, the area was used as a private hunting area and later, it was made accessible to everyone.

Der Hwange National Park ist mit 14650 km² der grösste und zugleich bedeutendste Naturpark in Simbabwe. Er ist nach einem lokalen Stammesführer benannt. Das Gebiet wurde im 19. Jahrhundert als privater Jagdgrund genutzt und erst später für jedermann zugänglich gemacht.



Traveling with kids – Ay caramba!

Monika and Yves join us for a while. Monika – also Swiss – is a friend of mine who I met on a previous Botswana trip. Her eight-year-old son Yves is in Africa for the first time. Hannes and I were at first skeptical of the idea of traveling through the bushes with a child, but Monika is Africa tested,

“If Yves does get bored, then he occupies himself with video games or entertains us with his singing. Or he bickers with Hannes.”

knows best what will lie ahead of us and surely knows her son well enough. Yves and his favorite saying “Ay caramba!” kept us company in a refreshing way for two weeks.

The first obstacle which we had to overcome was the lack of space in the car. As a foursome in a Land Rover with a lot of luggage, such as camping equipment and provisions, we were stretched to our and to “Robbie’s” limits. It doesn’t work without inch-perfect stacking of the boxes and bags, and even then, one of items always falls down while we are on the pot-hole bristled roads of Zimbabwe. Everyone takes it with humor, but Hannes thinks that he should get a trailer for the next time ...

Reisen mit Kindern – Ay caramba!

Monika und Yves begleiten uns für eine Weile. Monika – ebenfalls Schweizerin – ist eine Freundin, die ich auf einer früheren Botswana-Reise kennengelernt habe. Ihr achtjähriger Sohn Yves ist zum ersten Mal in Afrika. Hannes und ich waren zuerst skeptisch ob der Idee, mit einem Kind durch den Busch zu reisen, aber Monika ist Afrika-erprobt, weiss bestens, was auf uns zukommen wird, und kennt ihren Sohn sicherlich gut genug. Yves und sein Lieblingsspruch «Ay caramba!» leisten uns also für zwei Wochen auf erfrischende Art und Weise Gesellschaft.

Die erste Hürde, die wir zu bewältigen haben, sind die mangelnden Platzverhältnisse im Auto. Zu viert in einem Landrover, dazu Unmengen an Gepäck, Campingausrüstung und Proviant – da stossen wir an unsere und an «Robbies» Grenzen. Ohne zentimetergenaues Aufeinanderstapeln der Kisten und Taschen geht es nicht. Und selbst dann purzelt schon mal der eine oder andere Gegenstand herunter, während wir auf den schlaglochgespickten Strassen von Simbabwe unterwegs sind. Alle nehmen es mit Humor, doch Hannes meint, dass er für das nächste Mal wohl besser einen Anhänger besorgt ...

Nichtsdestotrotz erleben wir eine spannende und lustige Zeit. Vieles, was für uns Erwachsene nicht weiter beachtenswert ist, erleben wir dank Yves neu und sehen es in einem anderen Licht. Kudus sind seine Lieblingstiere und Zählen ist offensichtlich seine Lieblingsbeschäftigung. Jeden Tag findet er eine neue Spezies (oder Autos oder Sterne oder Bäume), die er durchzählen





Sufficient entertainment options have to be available for the kids on trips.

Auf Reisen müssen für die Kinder immer ausreichend Unterhaltungsmöglichkeiten vorhanden sein.



Nonetheless, we have a fascinating and funny time. Many things which aren't remarkable to us adults anymore are experienced anew thanks to Yves, and we see them in a different light. Kudus are Yves' favorite animals and counting is obviously his favorite pastime. He finds a new species every day (or cars or stars or trees), which he can enumerate. I am amazed at how patiently he accepts the long trips. If he does get bored (even though he's counting), then he occupies himself with video games or entertains us with his singing. Or he bickers with Hannes. Both of them get along very well, even though they hardly understand each other due to the lack of a common language.

Children surely have less perseverance in watching animals than adults – and you have to take that into account. You should take enough breaks in which the kids can rollick about. Also, we do not change place every day with Yves; instead we camp multiple nights at the same camping site. Sometimes it can be a hotel facility where he – “Ay caramba!” – can find a large swimming pool, sufficient activities and a lot of Sprite (his favorite drink).

Thanks to Hannes, education doesn't fall short. For example, he knows how to tell the age of a kudu male in an amusing way. Namely in the number of horn windings – each twist equals two years of age. Yves also knows quite a bit about the fauna. When we ask him if he can tell the difference between an African and an Indian

kann. Ich bin erstaunt, wie geduldig er die langen Fahrten auf sich nimmt. Wenn es ihm (trotz Zählen) langweilig wird, beschäftigt er sich mit Computerspielen oder unterhält uns mit seinem Gesang. Oder er zankt sich mit Hannes. Die beiden kommen gut miteinander klar, obwohl sie sich mangels gemeinsamer Sprache eigentlich kaum verstehen.

«Wenn es Yves langweilig wird, beschäftigt er sich mit Computerspielen oder unterhält uns mit seinem Gesang. Oder er zankt sich mit Hannes.»

Kinder haben sicher weniger Ausdauer beim Beobachten von Tieren als Erwachsene – und darauf gilt es Rücksicht zu nehmen. Man sollte genügend Pausen einbauen, in denen sich die Jüngeren austoben können. Auch wechseln wir mit Yves nicht jeden Tag den Ort, sondern campieren jeweils mehrere Nächte auf dem gleichen Zeltplatz. Ab und zu darf es auch eine Hotelanlage sein, wo er – «Ay caramba!» – einen grossen Swimmingpool, ausreichend Beschäftigung und jede Menge Sprite (sein Lieblingsgetränk) vorfindet.

Dank Hannes kommt auch die Bildung nicht zu kurz. Er weiss auf unterhaltsame Weise zu erzählen, woran man zum Beispiel das Alter eines Kudu-Männchens erkennen kann. An der Anzahl der Hornwindungen nämlich, jede Drehung bedeutet zwei Lebensjahre. Auch Yves weiss einiges über die Tierwelt. Als wir ihn fragen, ob er den Unterschied zwischen den Afrikanischen

elephant he said: "The Indian elephants are decorated." He learns a lot from Hannes, sometimes too much. While Monika, Yves and I are on a game drive* organized by the hotel and are watching lions with a handful of other tourists in an open vehicle, Yves suddenly starts imitating the sounds of a warthog and a buffalo – just like Hannes always does to attract the animals.

We experience a special story at the Robins Camp in the Hwange National Park. As a matter of routine, we set up our tents at the outermost border of the camping site, right next to the fence (which hardly deserves that label). At a late hour, while we are still sitting at the fire, we see two eyes watching us from the other side of the fence. A lion! We decide that we – all the more because we have Yves with us – do not want to take any risks, and therefore, we make a decision to ask if we can spend the night in a chalet. We get in the Landrover and begin to search for the night guard.

"Can you tell the difference between an African and an Indian elephant?" – "The Indian elephants are decorated."

We find him, armed with a rifle, and without a discussion, an empty chalet is assigned to us. Yeah, he also saw lions walk alongside the fence. And not just one but ten! Ay caramba!

und Indischen Elefanten wisse, erklärt er: «Die Indischen Elefanten sind dekoriert.» Er lernt viel von Hannes, manchmal zu viel. Während Monika, Yves und ich uns auf einem vom Hotel organisierten Game Drive*

«Weisst du den Unterschied zwischen Afrikanischen und Indischen Elefanten?» – «Die Indischen Elefanten sind dekoriert.»

befinden und zusammen mit einer Handvoll anderer Touristen im offenen Wagen Löwen beobachten, fängt Yves plötzlich an, die Laute eines Warzenschweins und eines Büffels zu imitieren – ganz so, wie Hannes es jeweils tut, um die Tiere anzulocken.

Eine besondere Geschichte erleben wir im Robins Camp im Hwange National Park. Aus Gewohnheit haben wir unsere Zelte am äussersten Rand des Campingplatzes aufgeschlagen, gleich neben dem Zaun, der diese Bezeichnung kaum verdient. Zu später Stunde, während wir noch am Feuer sitzen, sehen wir plötzlich, wie uns jenseits des Zauns zwei Augen beobachten. Ein Löwe! Wir entscheiden, dass wir – erst recht, weil Yves dabei ist – kein Risiko eingehen und deshalb nachfragen wollen, ob wir in einem Chalet übernachten dürfen. Wir steigen in den Landrover und machen uns auf die Suche nach dem Nachtwächter. Wir finden ihn, mit Gewehr bewaffnet, und ohne Diskussion wird uns ein leeres Chalet zugewiesen. Ja, ja, er habe ebenfalls Löwen am Zaun entlang streifen sehen. Und übrigens nicht nur einen, sondern deren zehn! Ay caramba!



